



Begegnungen auf Augenhöhe Ambulant unterstütztes Wohnen

„Den Menschen auf Augenhöhe begegnen, ihren Status Quo möglichst lange erhalten“, so beschreibt Jonas Ochs von der Wohnheim GmbH der Lebenshilfe Bamberg das Projekt „Ambulant unterstütztes Wohnen“. Dieses ermöglicht Menschen mit Behinderung ein normales Leben, das nicht am Rande der Gesellschaft stattfindet, sondern mittendrin.

Das Projekt „Ambulant unterstütztes Wohnen“ richtet sich vorwiegend an Personen aus der Lebenshilfe, hauptsächlich an Menschen mit geistiger Behinderung, die den Wunsch haben, in einer eigenen Wohnung selbständig leben zu können und dabei

geringfügig Unterstützung brauchen. Diplompädagogin Jonas Ochs sagt: „Wir haben einen sehr lebenspraktischen Ansatz und versuchen unsere Leute punktuell zu unterstützen.“ Diese Unterstützung sieht so aus, dass ein bis zwei Mal pro Woche ein Mitarbeiter vorbeikommt und zwei bis fünf Stunden Zeit pro Woche investiert. Die Betreuer helfen beim Einkaufen, teilen die Finanzen ein, erstellen Wochenpläne und erklären zum Beispiel, wie man putzt ohne überfordert zu sein. Außerdem gehen sie auch Themen wie Ernährung an oder reden mit ihren Schützlingen auch über Privates, über die Arbeitssituation oder begleiten sie manchmal bei Arztbesuchen. Die Mitarbeiter des „Ambulant unterstützten Wohnens“ seien das Bindeglied zwischen Menschen mit Behinderung und der Außenwelt, so Jonas Ochs.

Individualität wird großgeschrieben

Das Projekt kommt bei den Menschen sehr

gut an, sodass mittlerweile 77 Personen in Stadt und Land Bamberg ambulant unterstützt werden. Das Team selbst zählt knapp 40 Mitarbeiter, bestehend aus Pädagogen, Heilerziehungspflegerinnen und Erziehern, die jeweils ein bis zwei Personen betreuen. Jonas Ochs begründet: „Das hat den Hintergrund, dass wir einen sehr großen Wert auf Individualität legen. Jeder Mensch hat ganz unterschiedliche Einschränkungen und Fähigkeiten und braucht eine dementsprechende Betreuung.“

Inklusion und Integration

Wichtig ist auch, dass die Leute vor Ort Anschlussmöglichkeiten im Sinne der Inklusion und Integration finden. Dabei geht es um kulturelle Gegebenheiten im jeweiligen Gebiet. „Wir achten darauf, dass unsere Menschen nicht irgendwo in einem Wohnghetto am Stadtrand leben, sondern versuchen sie in die Mitte der Gesellschaft zu rücken.“ Oft leben die Personen in normalen Mehrparteienwohnhäusern, in denen auch andere Menschen ohne Betreuung wohnen. „Das fühlt sich natürlich schön an, weil es Normalität schafft.“

Zusammenarbeit innerhalb der Lebenshilfe Das Projekt befindet sich im stetigen Wachstum, was der Diplompädagoge damit begründet, dass in Bamberg viele Bereiche der Lebenshilfe ineinandergreifen und schon früh mit integrativer Förderung beginnen. Auch die Schulen haben einen großen Anteil daran, genau wie die verschiedenen Werkstätten der Lebenshilfe, die mit sehr viel Zeit und Energie Fördermöglichkeiten anbieten. „Das spielt uns als Wohnbereich natürlich in die Karten. Denn das Endergebnis sind selbständige und mündige Mitmenschen, die ein selbstbestimmtes Leben führen möchten.“

Kennen Sie schon unseren Biergarten?

Die grüne Oase im Herzen der Stadt, direkt am ZOB!



Zum Ausschank kommen die beliebtesten Biere der Brauerei Fässla in Bamberg und

Schmitt-Bräu Scheßlitz.

Öffnungszeiten:

Mo. - Sa. 10-22 Uhr

So. & Feiertage 10-16 Uhr

Öffnungszeiten Küche:

Mo. - Sa. 11-15 und 17-21 Uhr

So. & Feiertage 11-15 Uhr



Jonas Ochs,
Foto: Sabine Schleich

Da sind wir dann ein guter Anlaufpunkt, weil wir gemeinsam mit den Personen die Wohnungssuche angehen und sie danach unterstützen können“, erklärt Jonas Ochs, „am besten ist es, wenn die Leute wissen, wo ihre Defizite liegen und sie dann zu uns kommen, da wir ihnen einen doppelten Boden bieten können.“

Die Bestandteile der Betreuung

Ein Bestandteil des ambulant unterstützten Wohnens ist, einige Gesundheitsthemen des Öfteren zu flankieren. Jonas Ochs erklärt: „Das bedeutet, wir bieten zum Beispiel Ernährungsberatungen an. Wir haben Projekte, die die Verbesserung und Erhaltung der Gesundheit behandeln und vieles mehr.“

Außerdem bietet das Projekt gemeinsame Unternehmungen an. „Im Rahmen unserer Möglichkeiten veranstalten wir zum Beispiel Betreuerstammtische, Radtouren und ähnliche kleine Angebote.“ Das Ziel ist, Isolation aufzubrechen. Denn gerade, wenn man frisch von Zuhause ausgezogen ist und die Angehörigen als allzeit verfügbare Ansprechpartner wegfallen, versucht das Projekt einzugreifen und Auswege anzubieten. Hier wird oft auf die offene Behindertenarbeit verwiesen, die viele Freizeitaktivitäten gestaltet. Die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Bereichen der Lebenshilfe spielt ohnehin eine große Rolle. Jonas Ochs sieht das „Ambulant unterstützte Wohnen“

als Schnittstelle: „Im Wohnen haben wir einen Einblick und können leicht erkennen, wo es Unterstützungsbedarf gibt.“

Die Wohnungssituation

Ein schwieriger Aspekt des „Am-

bulant unterstützen Wohnens“ ist die Wohnungssuche, denn wie ja weithin bekannt ist, gestaltet sich die Wohnungssituation in Bamberg sehr angespannt. Durch Öffentlichkeitsarbeit wollen sich die Mitarbeiter des Projektes gute Karten erspielen, denn Jonas Ochs weiß: „Der Vermieter kann eigentlich keinen besseren Mieter als uns finden. Die Wohnungen werden vom zuständigen Kostenträger, dem Bezirk Oberfranken, bezahlt, es ziehen langfristige Mieter ein und zweimal die Woche achtet Fachpersonal darauf, dass alles in Ordnung ist. Dennoch herrschen den Menschen mit geistiger Behinderung gegenüber immer noch Vorbehalte und diese versuchen wir aufzuklären. Bisher haben wir viele tolle Vermieter als Partner, die auf uns aufmerksam geworden und oft auch dankbar sind, da unsere Leute über viele Jahre hinweg in den Wohnungen bleiben. Bei Studenten hat man mehr Fluktuation, wogegen unsere Leute zehn Jahre und noch länger in den Wohnungen leben.“

Wie sehen die Wohnungen aus?

Bei den Wohnungen selbst handelt es sich hauptsächlich um Einzelapartments von ein bis zwei Zimmern, aber es gibt auch Wohngemeinschaften: „Zum Beispiel unterstützen



wir eine Vierer-WG, die in einem Reihenhaushaus lebt. Ihre Bewohner integrieren sich hervorragend, werden von ihren Nachbarn akzeptiert, pflanzen in ihrem Garten Hochbeete, veranstalten gemeinsam Hausfeste und beteiligen sich so an der Nachbarschaft.“ Außerdem gibt es Paarwohnungen, die den Menschen mit Behinderung ein ganz normales Eheleben ermöglichen. Jonas Ochs' Bild der Zukunft sieht nach Veränderung aus: „Perspektivisch wollen wir noch mehr sonderpädagogische Wohnformen einführen. Vor allem müssen wir uns natürlich danach richten, inwiefern sich der Bedarf verändert. Beispiele wären Seniorenwohnungen oder Mehrgenerationenhäuser. Wichtig ist, dass wir kreativ bleiben.“

Individuelle Unterstützung

Aber wie genau läuft es ab, wenn sich jemand für das „Ambulant unterstützte Wohnen“ interessiert? Jonas Ochs berichtet: „Unser Vorteil ist, dass die Menschen mit ihrem Anliegen zu uns kommen und wir dann

eingreifen können. Dann gibt es ein Vorstellungsgespräch, bei dem geklärt wird, in welchen Bereichen unterstützt werden soll, ob wir Zusatzleistungen hinzuziehen müssen und so weiter. Wir leisten den bürokratischen Aufwand, helfen Anträge zu stellen und prüfen alles. Und wenn dann alle Genehmigungen eingeholt sind, können wir loslegen.“

Positives Feedback

Der Vorteil des Projektes ist, wie schon erwähnt, dass die Menschen bereits mit einem konkreten Anliegen kommen, was das Eingreifen und die Hilfe erleichtert. Jedoch wird auch engmaschig Feedback eingeholt und dokumentiert. So führt das Team alle paar Monate eine Zielabfrage durch, was bedeutet, dass sich ganz klar an den Zielen und Wünschen der Menschen orientiert wird. Jonas Ochs stellt fest: „Ein ganz hohes Credo bei uns ist, dass wir Nichts gegen den Willen unserer Leute machen. Das Prinzip der Freiwilligkeit wird respektiert. Wenn die Perso-

nen uns die Tür nicht aufmachen, kommen wir nicht in die Wohnung, was heißt, dass wir stark von der Beziehung zu den Menschen abhängig sind. Die wichtigste Basis ist Vertrauen, denn nur dann kann man zusammenarbeiten und Ratschläge und Hilfe annehmen. Dennoch ist es auch von Bedeutung, dass wir ein konsequenter Ansprechpartner sind, um Probleme aufzugreifen. Wir haben viel Austausch untereinander, sodass wir immer die möglichst beste Lösung finden können. Da unsere Mitarbeiter den Leuten in ihrer Privatsphäre begegnen, müssen wir dennoch eine professionelle Distanzhaltung wahren. Wir sind Wohnungsbetreuer und Dienstleister, was durch die Beratungsgespräche und vieles mehr gestützt wird. Wir können die Professionalität sichern, was auch eines unserer Ziele darstellt.“

Dass Jonas Ochs selbst vom Projekt begeistert ist, wird nicht zuletzt durch sein Statement klar: „Auch für uns selbst ist es schön, weil wir etwas bewegen und den Wunsch

unserer Leute, in eigene Wohnungen zu ziehen, erfüllen können und deshalb sehe ich das Ganze als sehr unterstützungswert an.“

Weiter so

Für die Zukunft des Projektes wünscht sich der Diplompädagoge noch mehr Aufmerksamkeit in der Bamberger Bevölkerung. „Es soll erkannt werden, dass wir ein Angebot haben, das auch für Vermieter einen Zugewinn bedeutet, da wir langfristige, kompetente Mieter sind, die ein sehr wachsames Auge auf die Wohnungen haben. Hinzu kommt, dass so Menschen mit Behinderung noch mehr in die Mitte der Gesellschaft, in die Mitte von Bamberg rücken. Hier sind schon sehr viele tolle Dinge passiert, aber gerade im Themenbereich Wohnung, der



natürlich heiß umkämpft ist, wünsche ich mir eine noch breitere Akzeptanz.“

Doch gerade im Austausch mit anderen Städten, erhält das Team vom „Ambulant unterstützten Wohnen“ die Rückmeldung, dass hier in Bamberg schon viel Fortschrittliches

passiert ist. Und so lautet der Wunsch für die Zukunft ganz einfach: „Ich wünsche mir, dass es so weitergeht.“

Text Sabine Schleich
Fotos: Hendrik Steffens

**Besuchen Sie unsere
neue Außenflächen- und
Garagentor-Musterausstellung!**



Beratungstage bei Oertel-Baustoffe: Planen Sie jetzt im Frühling Ihre Außenfläche und das dazu passende Garagentor!

Am Freitag, 04., und Samstag, 05. Mai bietet die Fa. Oertel-Baustoffe in Bamberg eine Beratung der besonderen Art an: auf der angelegten Außenflächen-Musterausstellung der Fa. Oertel können Sie sich individuell zum Thema Außenflächengestaltung beraten lassen – und können vor Ort anhand der Originalmuster Ihre Garten- und Terrassenplatten, Ihre Hof- und Einfahrtspflaster, sowie Ihre Accessoires wie Granit-Pflaster, Entwässerungsrinnen und Palisaden aussuchen. Zum Thema „Regenwassernutzung“ haben wir einige Anregungen für Sie vorbereitet. Auch Regenwasseramphoren, Zierkiese oder Gartenzäune sind mit von der Partie. Ergänzend hierzu können Sie sich auch gleich an der neuen Garagentor-Ausstellung Ihr dazu passendes Garagentor und Eingangstüre aussuchen.

Beratungen

Freitag,

04. Mai 2018

von 08.00 - 17.00 Uhr

und

Samstag,

05. Mai 2018

von 08.00 - 13.00 Uhr

Oertel-Baustoffe



seit 1929

Gerberstraße 8 · 96052 Bamberg

Fon: 09 51/9 67 27-0

Fax: 09 51/9 67 27-50

www.oertel-baustoffe.de

